

Qualitätskriterien für Rundgänge an Gedenkstätten und Gedenkort

- 1.) Gute Rundgänge beziehen sich auf den historischen Ort und tragen seiner Geschichte Rechnung. Sie sind dabei dem Ort und seiner Würde angemessen, der Ort und seine Überreste werden dabei einbezogen und hinterfragt.
- 2.) Die Schülerinnen und Schüler werden als Subjekte wahr- und ernstgenommen, die Kommunikation findet auf Augenhöhe statt. Auch scheinbar abwegige Fragen („Warum hatte Hitler keinen Hamster?“) sollen gewürdigt werden, da oftmals ein nicht offensichtliches Erkenntnisinteresse verborgen liegt.
- 3.) Die Schülerinnen und Schüler werden nicht auf Objekte reduziert, deren Haltung und Einstellung verändert werden muss. Ihre Deutungen und Einschätzungen werden eingefordert und diskutiert.
- 4.) Die Schülerinnen und Schüler werden dort abgeholt, wo sie stehen. Dies erfolgt z.B. über bewusste Evozierung des Vorwissens oder der „Bilder im Kopf“ am Anfang der Führung.
- 5.) Der Informationsgehalt der Führung soll altersgemäß sein, eine Überladung mit Hintergrundwissen ist zu vermeiden. Stattdessen gelten die Prinzipien der Quellenorientierung, der Multiperspektivität und der kritischen Urteilsbildung.
- 6.) Die Wissensvermittlung erfolgt immer wieder dialogisch, Phasen des Austauschs, der gemeinsamen Betrachtung, des Fragens etc. sind mit einzuplanen.
- 7.) Das Prinzip der Kontroversität hat an Gedenkstätten da seine Grenze, wenn es um revisionistische Behauptungen geht.
- 8.) Gute Rundgänge nehmen das Überwältigungsverbot ernst und vermeiden eine emotionale Überrumpelung der Schülerinnen und Schüler. Betroffenheit oder moralische Beeinflussung ist kein Lernziel, trotzdem sollen auch Gewaltdarstellungen, die SuS häufig in KZ erwarten, ohne Dramatisierung benannt werden.
- 9.) Der Umgang zwischen allen Teilnehmern ist wertschätzend und dem Ort und seiner Geschichte angemessen.
- 10.) Die Schülerinnen und Schüler verlassen den Ort mit mehr und anderen Fragen als sie bei ihrer Ankunft hatten.

Zusammengestellt nach:

Julius Scharnetzky, Führungen an Orten mit nationalsozialistischer Vergangenheit, in: Elke Gryglewski et alii (Hrsgg.), Gedenkstättenpädagogik. Kontext, Theorie und Praxis der Bildungsarbeit zu NS-Verbrechen, Berlin 2015, S. 236-250